

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –  
SCHNELLÜBERSICHT** 6

**2. CHRISTA WOLF: LEBEN UND WERK** 9

**2.1 Biografie** 9

**2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund** 16

Die gewaltlose Revolution in der DDR und die  
Wiedervereinigung 16

Die Ernüchterung nach der Wiedervereinigung 17

**2.3 Angaben und Erläuterungen  
zu wesentlichen Werken** 20

**3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION** 30

**3.1 Entstehung und Quellen** 30

**3.2 Inhaltsangabe** 35

**3.3 Aufbau** 67

Romanaufbau und -struktur 67

Das „Gewebe“ der Stimmen 69

Chronologie und Örtlichkeiten 73

**3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken** 74

Medea 76

Lyssa 82

Jason 83

Glauke 86

Leukon 88

Akamas 90

Kreon 92

---

Turon	93
Agamedea	93
Presbon	94
<b>3.5 Sprachliche und sachliche Erläuterungen</b>	<b>97</b>
<b>3.6 Stil und Sprache</b>	<b>100</b>
Flüssiger Sprachstil	100
Charakterisierung durch unterschiedliche sprachliche und stilistische Mittel	101
<b>3.7 Interpretationsansätze</b>	<b>103</b>
<i>Medea</i> – ein politischer Schlüsselroman	104
<i>Medea</i> – ein autobiografischer Schlüsselroman	105
<i>Medea</i> – ein feministischer Roman	106
<i>Medea</i> – ein Flüchtlingsroman	107
<i>Medea</i> – ein psychologischer Roman	109

---

## 4. REZEPTIONSGESCHICHTE 113

Medea als Wenderoman	113
Wolfs Neuinterpretation des Medea-Mythos	115

---

## 5. MATERIALIEN 118

Die Argonauten-Sage	118
Die Frau in der Antike	120

---

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	122
---	-----

---

LITERATUR	127
-----------	-----

---

STICHWORTVERZEICHNIS	132
----------------------	-----

VORSCHAU

## 1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich der Leser in diesem Band schnell zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine kurze Übersicht.

Das 2. Kapitel beschreibt **Christa Wolfs Leben** und stellt den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** vor:

- ⇒ S. 9 ff. → Christa Wolf wurde **1929 in Landsberg a. d. Warthe**, dem heutigen polnischen Gorzów Wielkopolski, **geboren** und lebte bis zur Wiedervereinigung in der DDR.
- ⇒ S. 16 ff. → Immer mehr Bürger der DDR wurden unzufrieden mit ihrem verknöcherten Funktionärsstaat.
- Nach der gewaltlosen Revolution in der DDR und der **Wiedervereinigung** erfolgte bei Vielen die Ernüchterung.
- ⇒ S. 20 ff. → **Medea erschien 1996**. Neben dem erzählerischen Werk besteht Wolfs umfangreiches Gesamtwerk auch aus Essays, Tagebuchaufzeichnungen, Briefsammlungen, Aufsätzen, Reden und Gesprächen.

Das 3. Kapitel bietet eine Textanalyse und -interpretation.

### **Medea – Entstehung und Quellen:**

- ⇒ S. 30 ff. In *Medea* verarbeitet Christa Wolf ihre Erfahrungen mit und in der DDR sowie ihre persönlichen Erlebnisse nach der Wiedervereinigung.

### **Inhalt:**

- ⇒ S. 35 ff. Der eigentliche Roman umfasst (nach Vorbemerkung und Vorwort) **11 Monologe** (Stimmen), denen jeweils ein Motto vorangestellt ist.

## 2.1 Biografie

## 2. CHRISTA WOLF: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie<sup>1</sup>

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1929	Landsberg a. d. War- the (heute: Gorzów Wielkopolski/ Polen)	Christa Wolf wird als Tochter des Kaufmanns Otto Ihlenfeld am 18. März geboren.	
1939– 1945		Besuch der Oberschule	10–16
1945	Mecklenburg	Flucht und Übersiedlung nach Meck- lenburg	16
1945– 1946	Schwerin/ Gummelin	verschiedene Tätigkeiten, u. a. Schreib- kraft beim Bürgermeister von Gummelin	16–17
1946	Schwerin	Besuch der Oberschule	17
1947	Bad Franken- hausen	Umzug, Besuch der Oberschule	18
1949		Abitur, Eintritt in die SED	20
1949– 1953	Jena, Leipzig	Germanistikstudium bei Hans Mayer	20–24
1951		Heirat mit dem Germanisten und Essay- isten Gerhard Wolf (geb. 1928), seither Zusammenarbeit u. a. an Anthologien und Filmprojekten	22
1952		Geburt der ersten Tochter Annette	23



Christa Wolf

\* 1929

© ullstein bild –  
SIPA

<sup>1</sup> Vgl. auch Stephan, Alexander: *Christa Wolf*; Baumer, Franz: *Christa Wolf*; Beitler, Ulrike E.: *Kassandra*; Meyer-Gosau, Frauke / Bock, Hans-Michael / Hammerschmidt, Volker / Oettel, Andreas: *Christa Wolf und Wolfs Biografie* im Internet: <http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/WolfChrista/index.html> (Stand Mai 2011).

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

Christa Wolfs Roman *Medea. Stimmen* kann nicht ohne den zeitgeschichtlichen Hintergrund verstanden werden:

- Die Unzufriedenheit in der DDR
- Die Ernüchterung nach der Wiedervereinigung
- Die Kritik an Christa Wolfs Tätigkeit in der DDR

### Die gewaltlose Revolution in der DDR und die Wiedervereinigung

1990 hatte sich die DDR mit der Bundesrepublik Deutschland wiedervereinigt. Der Wiedervereinigung war die gewaltlose Revolution in der DDR vorausgegangen. Viele DDR-Bürger, nicht zuletzt die, die an eine sozialistische Gesellschaftsordnung glaubten, waren mit der Staatsführung und ihrer verknöcherten Politik nicht mehr einverstanden gewesen. Anstelle einer sozialistisch-kommunistischen Gesellschaft mit gerechter Verteilung des Eigentums und gleichen Bürgern war ein Funktionärsstaat getreten, dessen Politik den Willen der Bürger übergang und dessen Wirtschaft gerade mal die Grundbedürfnisse befriedigen konnte. Besonders der Staatsratsvorsitzende und Generalsekretär der SED, Erich Honecker, wollte seine Macht nicht aufgeben und blockierte jegliche Reform. So trafen sich die Bürger, die eine Veränderung bzw. eine Rückbesinnung auf die ursprünglichen politischen und gesellschaftlichen Werte/Wertvorstellungen wünschten, in den Kirchen, die ihnen Schutz sowie Unterstützung boten, und formierten sich dort zu Demonstrationen. Waren zuerst noch Forderungen wie „Wir sind das Volk“ zu hören, so änderte sich diese Forderung in „Wir sind ein Volk“ und schließlich in „Deutschland – einig Va-

Unzufriedenheit  
der Bürger mit  
der Staatsführung  
der DDR

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

terland“, ein Zitat aus der verbotenen Strophe der Nationalhymne der DDR.

Viele Bürger, besonders auch die jüngeren, wollten keine Veränderung der inzwischen ungeliebten DDR mehr, sondern eine (Wieder-)Vereinigung mit der Bundesrepublik. Diese erschien vielen als das „Land ihrer Träume“, in dem es allen Menschen gut ging, in dem Wohlstand und Glück für alle herrschte. Die Bilder, die man im Westfernsehen sah, und die Besucher aus der Bundesrepublik schienen das zu bestätigen.

Unrealistisches  
Bild der  
Bundesrepublik  
Deutschland

### Die Ernüchterung nach der Wiedervereinigung

Jedoch nach der mit viel Einsatz und Emotionen erreichten Wiedervereinigung erfolgte für viele ehemalige DDR-Bürger die Ernüchterung. Die Bundesrepublik war nicht das „Wirtschaftswunderland“, als das man sie gesehen hatte. Viele ehemalige DDR-Betriebe konnten sich auf dem freien Weltmarkt nicht behaupten und mussten Konkurs anmelden. Viele Ostdeutsche wurden arbeitslos, eine Erfahrung, die es in der ehemaligen DDR so nicht gegeben hatte.

Folgende Zitate aus Aufsätzen ostdeutscher Schüler zum Thema „Ein Jahr Wiedervereinigung“ zeigen die Gefühle vieler ehemaliger DDR-Bürger:

„Am Anfang hat mir die Einheit gut gefallen. Aber da wusste ich noch nicht so viel über die alltäglichen Probleme.“

„Da haben wir nun die Deutsche Einheit und ein Jahr danach ist alles so anders, als wir uns das vorgestellt haben.“

„Das Ganze erinnert mich an ein unüberlegt angeschafftes Haustier, das zudem nicht ganz so zutraulich und pflegeleicht ist, wie vom Züchter versprochen.“<sup>4</sup>

4 Brune, Joachim; Flörchinger, Heribert u. a.: „aber die Mauer bauen die Menschen selbst ...“, S. 21.

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen  
zu wesentlichen WerkenZUSAMMEN-  
FASSUNG

Das literarische Werk Christa Wolfs ist sehr umfangreich und vielfältig. So listet das *Kritische Lexikon der Gegenwartsliteratur* bis 1996 allein 40 Publikationen auf<sup>10</sup>, darunter mehrere Romane und Erzählungen, aber auch Essays, Reden, Tagebuchaufzeichnungen, Briefsammlungen, Aufsätze, Gedichte und Gespräche.

Im Rahmen dieser Erläuterungen können allerdings nicht alle Publikationen Christa Wolfs behandelt werden. Im Folgenden werden daher nur ihre bedeutendsten erzählerischen Werke vorgestellt.



<sup>10</sup> Meyer-Gosau, Frauke u. a.: *Christa Wolf*, S. A–C

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken



Von Anfang an bedeutete Literatur für Christa Wolf ein Medium, um „über die autokathartische Artikulation eigenen Beteiligteins Betroffenheit und Aufmerksamkeit an den Leser weiter zu geben“. <sup>11</sup> „Betroffenheit“ und „Aufmerksamkeit“ beziehen sich dabei primär „auf das Verhältnis des Individuums zur sozialistischen Gesellschaft, auf das Verhältnis, das diese programmatisch und faktisch zu, ‚ihren Menschen‘ einging“. <sup>12</sup> Christa Wolfs literarisches Schaffen darf daher nie losgelöst von Politik gesehen werden.

Schuld, Erinnerung, persönliche Verantwortung sowie die Humanisierung des Menschen, diese inhaltlichen Leitmotive, die

Wolfs literarisches Schaffen darf nie losgelöst von Politik gesehen werden

<sup>11</sup> Hörnigk, Therese: *Christa Wolf*, zitiert nach: Meyer-Gosau, Frauke u. a., S. 1.

<sup>12</sup> Ebd.

## 3.2 Inhaltsangabe

## 3.2 Inhaltsangabe

Nachdem Medea mit Jason, dem sie geholfen hat das Goldene Vlies zu stehlen, von Kolchis nach Korinth geflohen ist, gerät Jason dort immer mehr unter den Einfluss des korinthischen Hofes. Medea hingegen lebt selbstbewusst ihre Identität und zieht sich dadurch den Neid und die Missgunst der Korinther zu. Schließlich wird sie zum Sündenbock gemacht, Opfer einer Intrige und aus Korinth vertrieben.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

#### Erste Stimme: Medea (S. 13–37)

Medea erwacht in der Lehmhütte, in der sie mit ihren Söhnen und Lyssa, ihrer Gefährtin aus Kolchis, in Korinth leben muss, nachdem sie von König Kreon aus dem Palast verwiesen wurde. In einem fiebrigen Zustand zwischen Träumen und Wachen spricht sie mit ihrer in Kolchis zurückgebliebenen Mutter.

Medea erinnert sich an ihr Leben in Kolchis

Zunächst weiß Medea nicht, wo sie ist. Der Feigenbaum vor ihrem Fenster erweckt in ihr Erinnerungen an den Nussbaum im Palast ihrer Eltern in Kolchis und ihr momentaner geschwächter Zustand erinnert sie an ihren geschwächten Zustand nach ihrer ersten Blutung und die liebevolle Sorge ihrer Mutter. Ihre Mutter hatte ihr damals beigebracht, wie man aus den Händen liest, und Medea reflektiert, wie man sich auch durch die und mit den Händen erinnern kann.

Sie ruft sich selbst zur Ruhe auf und erinnert sich an den vergangenen Abend und ihr schreckliches Erlebnis: Auf Jasons Bitte ist sie mit auf das Festbankett im Palast König Kreons gegangen. Verwirrt denkt Medea an ihr schreckliches Erlebnis nach dem

## 3.2 Inhaltsangabe

Medea „spielt“  
beim Festmahl  
mit Jason

Festmahl und erkennt, dass nicht nur Kolchis voller dunkler Geheimnisse war, sondern dass auch Korinth sein dunkles Geheimnis hat, auch wenn seine Bewohner das Gegenteil demonstrieren. Um Jason, der nicht verhindert hatte, dass sie am Ende der Tafel bei den Dienstleuten sitzen musste, nach dem Mahl eine Lehre zu erteilen, habe sie sich wie eine Königstochter (die sie ja auch ist) benommen und es sei ihr nicht schwergefallen, „Aufmerksamkeit zu erregen und Respekt einzufordern“ (S. 17). Unterstützung habe sie dabei bei Leukon, dem zweiten Astronomen des Königs, und Telamon, einem Gefährten Jasons, die auch mit ihr am selben Tisch saßen, gefunden. Beide hätten mitgespielt und sowohl Medeas Fähigkeit als Heilerin wie auch ihre körperlichen Vorzüge gepriesen. Jason sei „hin- und hergerissen [gewesen] zwischen der Botmäßigkeit“ gegenüber König Kreon, von dem sie alle abhängig seien, „und seiner Eifersucht“ (S. 17).

Während Medea in ihrem Fiebertraum ihrer Mutter davon erzählt, erinnert sie sich aber auch der Schuld, die sie ihrer Mutter gegenüber empfunden hatte, als sie heimlich Kolchis verließ (vgl. S. 14).

Die Korinther  
empfinden Medea  
als „wilde Frau“

Die Korinther empfinden Medea als „wilde Frau“ (vgl. S. 30), weil sie im Gegensatz zu den Korintherinnen auf ihren eigenen Kopf besteht. Mit ihrem „zweiten Blick“ (S. 31) spürt Medea während des Festmahls, dass König Kreons Frau Merope unstillbares Leid „ausstrahlt“, und als die Königin das Festbankett verlässt, folgt ihr Medea heimlich. Medea erkennt, dass sie beide von ihrem Stolz gezwungen wurden, die demütigende Situation auf dem Festbankett zu verlassen.

Medea erkennt,  
dass Korinth auf  
eine Untat  
gegründet ist

Medea folgt Merope durch das Kellergewölbe in ein Höhlengewirr. Die Gänge werden immer enger und bedrückender. Obwohl es eiskalt ist, schwitzt Medea vor Furcht und Grauen. Schließlich erreicht sie eine Art Höhle und findet hier Königin Merope. Als die

## 3.3 Aufbau

Vorwort oder Einleitung, in der Christa Wolf über die Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart reflektiert, sind dem „Hauptteil“, den „Stimmen“, vorangestellt.

Damit ergibt sich für den Roman folgende Aufbaustruktur:

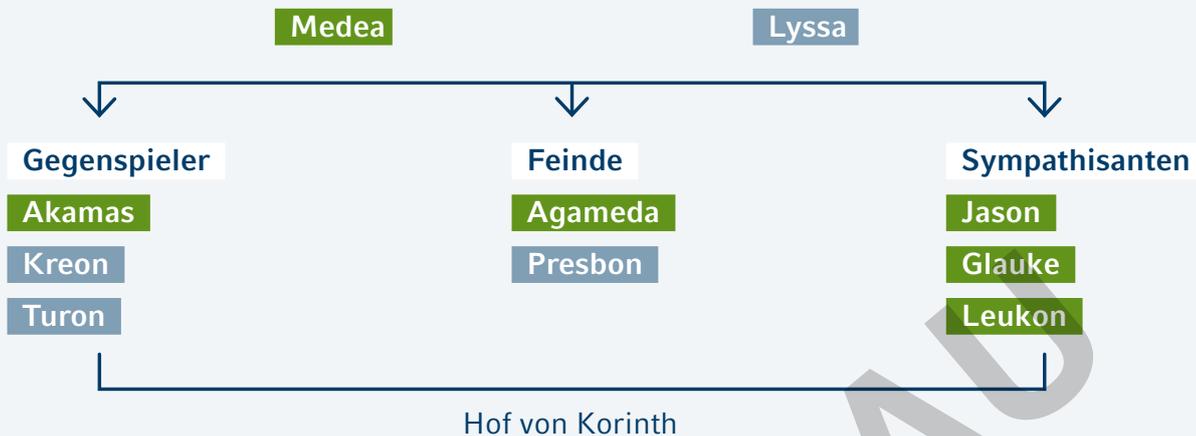
## VORBEMERKUNGEN/EINFÜHRUNGEN

Reflexion von Elisabeth Lenk	→ Anachronismus der Epochen
Auflistung	→ „Die Stimmen“ und „Andere Personen“
Vorwort/Einleitung von Christa Wolf	→ Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart

## DIE STIMMEN

I	Motto von Seneca: Credo der Medea	1. Stimme: <i>Medea</i>
II	Motto von Platon: Sucht der Männer nach Unsterblichkeit	2. Stimme: <i>Jason</i>
III	Motto von Euripides: Frauen als „Meisterinnen des Bösen“	3. Stimme: <i>Agameda</i>
IV	Motto von Seneca: Wo Medea ist, sind keine Götter	4. Stimme: <i>Medea</i>
V	Motto von Cato: Ungleichheit der Geschlechter	5. Stimme: <i>Akamas</i>
VI	Motto von Ingeborg Bachmann: Vernichtung aller „Existenz“	6. Stimme: <i>Glauke</i>
VII	Motto von René Girard: Glaube an die Schicksalhaftigkeit des Unglücks	7. Stimme: <i>Leukon</i>
VIII	Motto von René Girard: Gewalt und „Verkleidung“	8. Stimme: <i>Medea</i>
IX	Motto von Euripides: Glück gibt es nur ohne Frauen	9. Stimme: <i>Jason</i>

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

**Medea**

Medea, die Tochter des Königs von Kolchis (s. Schaubild S. 96), ist die Hauptperson des Romans. Sie hat eine enge Beziehung zu ihrer Mutter, der Schwester der Priesterin und Zauberin Kirke. Von ihrer Mutter bekam Medea beigebracht, aus und mit den Händen zu lesen (vgl. S. 13 f.). Und sie ist auch die Einzige ihrer Familie, die von Medeas heimlichem Verlassen von Kolchis weiß (vgl. S. 35).

Medea ist heil-  
und zauberkundig

Medea ist heil- und zauberkundig und war schon als junges Mädchen Priesterin der Hekate (vgl. S. 92). In deren Tempel treffen sich die mit König Aietes Unzufriedenen. Besonders sind es die jungen Leute, die gegen die unnütze Prachtentfaltung am Hof und die dadurch begründeten sozialen Missstände im Lande sind.

Medea ist eine Anhängerin der matriarchalischen alten Verhältnisse in Kolchis, denn sie ahnt den schleichenden Untergang Kolchis' (vgl. S. 92). Allerdings lässt sie sich, wie die anderen „Systemkritiker“, von ihrem Vater „überrumpeln“ (S. 92). Sie kann nicht verhindern, dass König Aietes seinen Sohn Absyrtos seiner Machterhaltung opfert. Medea fühlt sich schuldig, weil sie sich